

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 109 (1964)
Heft: 22

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Mai 1964, Nummer 3

Autor: F.H. / O.E. / G.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

MAI 1964

30. JAHRGANG NUMMER 3

Besprechung von Jugendschriften

VOM 10. JAHRE AN

Ball Zachary: Taucher in Gefahr. Verlag Ueberreuter, Wien/Heidelberg 1963. 172 S. Illustriert durch Photos. Lwd.

Wir begleiten ein Forscherteam in die Gewässer der Baha-
ma-Inseln und erleben mit ihm die geheimnisvolle Welt
der Meerestiefen. Begegnungen mit Barrakudas, Rochen,
Tintenfischen, Haien und Tümmern erzeugen eine natür-
liche Spannung, so dass der Verfasser nicht einmal irgend-
welche Intrigen innerhalb der Mannschaft bedarf, um das
Interesse wachzuhalten –, und darüber freut man sich beson-
ders. Mannschafts- und Kameradschaftsgeist der Männer sind
vorbildlich. Etwas langfädig ist die Einleitung, sonst aber
gehört das Buch zu den guten Sachbüchern. / Photos von
Tauchern und Meertieren.

Empfohlen.

we

Gage Wilson: Pitt und Pitch. Uebersetzt aus dem Amerika-
nischen. Verlag Cecilie Dressler, Berlin 1963. 112 S. Illus-
triert von Glen Rounds. Hlwd.

«Pitt» darf mit seinem Onkel, einem begeisterten Freund
der Wildnis, in den kanadischen Busch reisen. Dort, an
einsamem Strand, lernt er, der Stadtjunge, den ganzen wun-
dersamen Zauber der unberührten Natur nach Kinderart
kennen und lieben. Mit überzeugender Kenntnis und in ge-
winnender Weise ist dabei das Leben der Wildgans «Pitch»
geschildert, die, kaum dem Ei entschlüpft, hineingestellt
in eine rauhe, gefährliche Umwelt, in hartem Daseins-
kampf ihr Feld behaupten lernt.

Sehr empfohlen.

rk

Hünnighaus Kurt: Könige des Automobils. Verlag Sebaldus,
Nürnberg 1963. 94 S. Photos und Skizzen von Asta Ma-
rienfeldt. Kart.

Allzugerne nimmt die heutige Generation die Errungen-
schaften der Technik als etwas Selbstverständliches hin.
Vom Auto spricht man wie von Tisch oder Stuhl. Hünnig-
haus ruft mit seinem Buch einen Augenblick zur Besinnung
auf, indem er die (zur Zeit ihres Lebens meist ungekrönten)
Könige des Automobils Revue passieren lässt: Otto, Daim-
ler, Benz, Maybach, Horch, Rasmussen, Opel, Diesel, Borg-
ward, Ford u. a. Einfach, kurz, klar und oft erschütternd
sind diese Biographien –, und ihre Quintessenz: Fortschritt
verlangt das persönliche und materielle Opfer grosser Pio-
niere.

Sehr empfohlen.

we

Mayne William: Radzauber. Uebersetzt aus dem Engli-
schen. Verlag Sebaldus, Nürnberg 1963. 182 S. Illustriert
von H. Engels. Lwd. Fr. 10.60.

Ein englisches Dorf leidet unter Wassermangel. Schliess-
lich entdeckt ein Knabe in einem alten Buch einen Regen-
zauber, aber erst mit Hilfe eines alten Westindiers gelingt es,
durch die Auffindung einer unterirdischen Quelle mit Hilfe
eines Rades, die Wassersorgen unnötig zu machen. Die reiz-
volle, gut übersetzte, manchmal etwas zu phantastische Er-
zählung ist zu empfehlen.

G. K.

Pyle Howard: Robin Hood. Uebersetzt aus dem Englischen.
Verlag Ueberreuter, Wien 1963. 254 S. Illustriert von Ja-
musz Grabianski. Lwd. Fr. 9.80.

Die Heldenaten und Schelmenstücke R. Hoods wurden in
vielen alten Balladen besungen. Der Verfasser hat in dieser
Erzählung die aus dem 15. Jahrhundert stammende Ballade
geschickt bearbeitet. Ueber die bunten, in ihrem modernen
Stil wenig zum Inhalt der alten Geschichten passenden Bild-
tafeln kann man zweierlei Meinung sein! Trotzdem sei das
fröhliche Buch empfohlen!

G. K.

Lechner Auguste: Die geraubte Königstochter. Verlag Ty-
rolia, Innsbruck 1963. 280 S. Illustriert von Hans Von-
metz. Lwd.

Auguste Lechner hat es gewagt, die grossartige Gudrun-
sage in Prosaform der Jugend zu erzählen. Die Autorin hält
sich ziemlich genau an das mittelhochdeutsche Gudrunlied,
erzählt gut und einfach – und doch gelingt es ihr nicht,
etwas von der Atmosphäre des Heldenepos zum Ausdruck
zu bringen. Da die wenigsten Jugendlichen das Original
kennen, werden sie aber diese Darstellung gerne lesen.

G. K.

Houghton Eric: Die weisse Mauer. Uebersetzt aus dem
Englischen. Verlag Boje, Stuttgart 1963. 120 S. Illustriert
von Erich Hölle. Kart.

Der Knabe Brancus gerät durch Zufall fast ins Heer Han-
nibals und überquert mit ihm die Alpen. Das Geheimnis um
eine Pergamentrolle bringt die nötige Spannung. Wohl hat
der Verfasser das grosse historische Ereignis absichtlich
durch die Augen eines Knaben betrachtet, doch ist der
Gesichtskreis dann doch etwas eng geworden. Allzusehr
dreht sich die Geschichte um die Pergamentrolle und um
ein paar wenige Personen, und zu schattenhaft ist der ganze
Rahmen. Trotzdem, sachlich soll das Buch in Ordnung sein,
der Verfasser habe es auf Grund eingehenden Quellenstu-
diums geschrieben. Auch sprachlich ist es sauber und kann
deshalb empfohlen werden.

we

Hoffmann Hans: Von Flammen eingeschlossen. (Eine Er-
zählung über den Kampf der Feuerspringer.) Reihe Er-
zählungen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1963. 82 S., ill. von
Erich Hölle. Ppbd.

In den nordamerikanischen Wäldern werden bei Wald-
bränden Feuerspringer an Fallschirmen an den gefährlich-
sten Stellen abgesetzt, damit sie mit Schaufeln und Pickeln
den gefräßigen Flammen Einhalt gebieten.

Bud, der als Neuling dieser «Himmelsfeuerwehr» ange-
hört, rettet nach übermenschlichen Anstrengungen seine Ka-
meraden vor dem sicheren Feuertod.

Die Erzählung bietet ein schönes Beispiel wahrer Kame-
radschaft. Sie kann aus literarischen und erzieherischen
Gründen empfohlen werden.

Empfohlen.

-y.

Blyton Enid: Ein Foxel wird gesucht. Herold-Verlag, Stutt-
gart. 1962. 78 S., Ppbd. Fr. 5.80.

Eine Geschwisterpaar bekommt einen jungen Drahthaar-
terrier, den es Lumpi tauft. Der Name trifft auf den Hund
zu, denn er ist stets zu Lumpereien aufgelegt, die nicht im-

mer gut enden. Er entpuppt sich als guter Wächter, gibt als Zirkushund ein ungewolltes Gastspiel und rettet einem kleinen Mädchen das Leben.

Die fröhliche Hundegeschichte darf trotz gelegentlicher Uebertreibungen als gutes Jugendbuch für kleine Leser empfohlen werden.

-y.

Hoffine Lila: Indianermädchen Kleiner Stern. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Franz Schneider, München. 1963. 88 S., ill. von N. Dimitriadis. Ppbd.

Die Geschichte vom kleinen Indianermädchen beginnt in einem kleinen Schulhaus, in dem die Kinder der Indianer aus der Reservation und die Kinder aus den Farmen der Weissen zusammenkommen. In der kleinen Jenny, im Gegensatz zu ihrem Bruder, wirkt sich eine Art des Rassenproblems aus. Mit der Hilfe verständnisvoller Erwachsener beider Rassen überwindet das Mädchen schliesslich das hemmende Minderwertigkeitsgefühl. In Wirklichkeit wird wohl selten so sorgsam und brav zur guten Lösung geführt. Immerhin erfahren die jungen Leser von diesem Problem auch zwischen Rot und Weiss.

Empfohlen.

F. H.

Fährmann Willi: Die Abenteuer auf Niks Arche. Herder-Verlag, Freiburg, Basel, Wien. 1962. 144 S. Kart.

Auf Onkel Niks «Arche» erleben Hildegard, Daniel und Michael köstliche Ferientage. Auf seinem Motorschiff unterhält Onkel Nik einen kleinen Zoo und verkauft den Schiffen rheinauf und -abwärts seine Sittiche, Hamster, Aeffchen und weissen Mäuse. Mit grosser Liebe umhegen die drei Geschwister ihre kleinen Freunde aus der Tierwelt. Begegnungen mit übermütigen Matrosen, gutmütig derben Gesellen, schrulligen Erzählern, aber auch mit diebischen Uebeltätern schaffen Spannungen und ergeben eine Erzählung voll Lebenswahrheit und Natürlichkeit. Am liebsten möchte man mit dabei sein. Das Buch ist in betont katholischer Lebenseinstellung geschrieben.

Empfohlen.

O. E.

Anckarsvärd Karin: Packt das Gespenst. Uebersetzung aus dem Schwedischen. Verlag Jungbrunnen, Wien. 1962. 150 S., ill. Ppbd.

Trotz des ergiebigen Postraubes ist die Erzählung keine blosse Detektivgeschichte. Entwirrung und Lösung bleiben im Rahmen des Möglichen und gelten zugleich auch für die Nöte eines Jungen.

F. H.

Allfrey Katherine: Delphinensommer. Verlag Cecilie Dressler, Berlin. 1963. 191 S., ill. von Ingrid Schneider. Hlwd.

Auf einer kleinen Insel im Aegäischen Meer wohnt die kleine Hirtin Andrula. Eines Tages gewinnt sie die Freundschaft eines Delphins. Auf seinem Rücken trägt er das Mädchen auf die ferne, sagenumwobene Insel Hyria. Dort macht es die Bekanntschaft seltsamer Wesen und schliesst mit ihnen Freundschaft. Da sind die Nereiden, die mit ihren «gläsernen» Stimmen über das Meer singen, da ist Kallisto, die wunderbare Quellenfee, und Aglaos, der Zentaur, da sind die lieblichen Kinder Pans, mit Bubengesichtern und Bockfüsschen. Es sind die Elementarwesen längst versunkener Zeiten, die sich Andrula in guter Absicht nähern. In ihrer Gesellschaft erlebt sie glückliche Sommertage. Aber eines Tages – ist der Sommer dahin. Die Schule beginnt. Damit endet auch das seelenvolle Spiel. In doppeltem Sinne ist das Buch empfehlenswert. Einerseits ist es die sehr schöne Sprache, wodurch es sich vor allem auszeichnet, zum andern ist es die Echtheit der Schilderung von Land und Volk unter südlicher Sonne. Viele reizvolle Illustrationen begleiten den Text.

Sehr empfohlen.

rk.

Rutgers an: Flieh, Wassilis, flieh. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1963. 175 S., ill. von Margreth Rettich. Hlwd.

Durch die Albanerberge rollt ein militärischer Geleitzug auf die griechische Grenze zu. Die Camions, von albanischen Offizieren geführt, bergen traurige, zerlumpte Fracht – Griechenfamilien, die aus langjähriger Kriegsgefangenschaft heimkehren. Unter ihnen ist Wassilis, ein Junge von 14 Jahren, ältester Sohn des Freiheitshelden Konstantinos, verbittert, verschlagen, aber zäh ausdauernd und vom heissen Willen beseelt, ein neues Leben in der Freiheit beginnen zu können. Als Schafhirte, später als Schuhputzer fristet er das kümmerliche Dasein seiner Familie. Ohne Schuld gerät er in die Fänge einer Rauschgiftschmugglerbande, flieht – und findet endlich Arbeit beim Wiederaufbau seiner kriegsversehrten Heimat. Der Text, eine vorzügliche Uebersetzung aus dem Holländischen, wird durch zahlreiche lebensvolle Illustrationen bereichert.

Empfohlen.

rk.

Ulrici, Rolf: Die Jungen von der Wasserwacht. Verlag Franz Schneider, München 13. 1963. 111 S. Illustriert von Gottfried Rasp. Ppbd. DM. 3.80.

Der Knabe Heico hilft bei einem Bootsbewerber. Dabei sieht er, wie es auf dem Wasser zu zahlreichen Unglücksfällen kommt. Tief beeindruckt davon, erzählt er seine Erlebnisse seinem besten Freund. Zusammen mit noch ein paar beherzten Jungen beschliesst er, eine Wasserwachtstation zu bauen, um den vielen Unfällen beim Schwimmen, Segeln usw. vorbeugen zu können. Mit Feuereifer und Begeisterung, aber auch mit viel Mut und Zuversicht auf die Hilfe der Mitmenschen, machen sich die Knaben ans Werk und führen den Plan aus.

Diese heitere Erzählung Ulricis zeigt den jungen Menschen, wie man mit Kopf und Herz eine gute Sache zum guten Ende führen kann.

Sprache und Handlung, unterstrichen durch gute Illustrationen, sind einfach, klar und erzieherisch wertvoll.

Empfohlen.

Gg.

Hofbauer, Friedl: Der Schlüsselbundbund. Erzählungen. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1962. 216 S. Illustriert von Susi Weigel. Ppbd.

In der Stadt Wien gründen einige Buben und Mädchen einen Bund; weil sie alle Schlüsselkinder sind, deren beide Eltern der Arbeit nachgehen, kommen sie auf die Idee, ihn Schlüsselbundbund zu nennen. Sie sammeln alte Schlüssel, ausgediente und notwendige, und haben in der Freizeit allerlei spannende Erlebnisse mit Katzen, Hunden und Fröschen. Sie helfen sich durch dick und dünn und halten gute Freundschaft.

Die gemütvolle Erzählung ist voll wienerischen Charmes. Abgesehen von österreichischen Provinzialismen, die für unsere Schweizer Leserinnen und Leser nicht ohne weiteres verständlich sind, ist die Sprache anschaulich und dem Lesealter angepasst.

Das Buch erinnert stellenweise an die «Turnachkinder» von Ida Bindschedler, nur spielt die Erzählung in der Gegenwart und in einer modernen Stadt. Aber die Kinder sind mit ihren kleinen Freuden, Ängsten und Nöten die gleichen geblieben.

Empfohlen.

-y.

Kienzle, Werner: Geschichte von 1789–1945. Reihe Schul-taschenbücher. Verlag Franck, Stuttgart. 1963. 219 S. Illustriert von F. Nebekosteny. Ppbd. DM 5.80.

Diese anschauliche kleine Weltgeschichte, von 1789 bis 1945, kann für den Gebrauch des Lehrers und Schülers empfohlen werden. Der Verfasser bemüht sich möglichster Objektivität (auch in der Darstellung der deutschen Ereignisse 1939 bis 1945!), und doch versteht er, den Leser zu fesseln.

Empfohlen.

G. K.

Aick, Gerhard: Rittersagen des Mittelalters. Verlag Ueberreuter, Wien. 1963. 304 S. Illustriert von Willy Widmann. Lwd. Fr. 9.80.

Als Ergänzung zu den deutschen Heldensagen hat Aick die bekanntesten und schönsten Epen des Mittelalters (von der Rolandsage bis Tannhäuser) geschickt zusammengestellt. Eindrückliche zweifarbig Zeichnungen begleiten und veranschaulichen das für den Schüler leicht verständliche Deutsch dieser praktischen Ausgabe unvergänglicher Rittersagen.

Empfohlen.

G. K.

Erickson, Phoebe: Goldfeder und Kleine Knospe. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Erika-Klopp-Verlag, Berlin. 1963. 98 S. Illustriert von Gisela Schürenberg. Kart.

Mit donnernden Flugzeugen hetzen die weissen Piloten die Wildpferdherden durch die Canyons in die Enge. Goldfeder, dem jungen Indianer, gelingt es, die Pferde durch einen geheimen Ausweg in die Freiheit zu retten. Die unvernünftigen Jäger aber führt er auf falsche Fährte. Trotzdem, viele Tiere rennen voller Panik in den Tod. Ein verwaistes Fohlen wird von Goldfeder gepflegt und mit Hilfe seiner Schwester, Klein Knospe, bringt er es fertig, das Fohlen mitsamt dessen wilder Pflegestute zu zähmen. – Zivilisation und indianische Tradition berühren sich. Indianische Rechtschaffenheit und indianischer Stolz stehen geldgierigem neuzeitlichem Geist gegenüber. Es tauchen allerhand Zufälligkeiten auf, Landschaftliches ist wenig anschaulich dargestellt. Doch weist die Erzählung charakterlich viel Wertiges auf, und es fehlt nicht an Spannung.

Empfohlen.

O. E.

Was-Osinga, A.: Die Kinder vom Rauen Feld. Erzählungen Uebersetzt aus dem Holländischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1963. 167 S. Illustriert von Kurt Schmischke. Ppbd.

Im «Rauen Feld», zwischen Wasser, Riet und Moortümeln, wohnt in einem verwitterten Holzhäuschen eine holländische Fischerfamilie mit einem halben Dutzend prächtiger, naturverwachsener Kinder. Die Geschwister halten in Freud und Leid zusammen und versuchen, das schwere Los ihres ältesten Bruders mitzutragen, der durch einen Unfall ein Bein verloren hat. Begabung und zäher Fleiss lassen aus dem Krüppel einen Bildhauer werden, dessen Werke die ganze Familie mit Stolz erfüllen.

Die warmherzige Erzählung gefällt wegen der psychologisch wahren und feinfühligen Art, wie die Menschen beschrieben und die treffliche Art, wie das Milieu geschildert wird. Da sie zudem erzieherisch wertvoll ist und die Spannung bis zum Schluss nicht abreißt, darf sie warm empfohlen werden. Das Buch findet bei Zehn- bis Zwölfjährigen – ich habe es Primarschülern der vierten Klasse vorgelesen – begeisterte Aufnahme.

Sehr empfohlen.

-y.

Schlapper Fee: Taha, der ägyptische Eseljunge. Kosmos Franckh, Stuttgart. 1963. 50 S., Photos der Verfasserin. Hlwd.

Ein Photobuch mit Text über Aegypten. Nicht Pyramiden und Tempel, sondern die versteckte Poesie des ägyptischen Alltags will die Verfasserin mit ihren Aufnahmen einfangen. Wundervolle Bilder hat sie zu zeigen, dem Augenblick entrisen und doch künstlerisch geschlossen. Man freut sich auch an der feinsinnigen Gruppierung, an den lebendigen Bildsequenzen und an der Einheit zwischen Wort und Bild.

Empfohlen.

we.

VOM 13. JAHRE AN

Harder, Ben: Bunter Klee für Engelchen. Erzählungen. Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1963. 236 S. Illustriert von Lilo Rasch-Nägele. Lwd.

Eine junge Mittelschullehrerin aus Deutschland unternimmt mit drei ihrer Schülerinnen eine Ferienreise nach der

Insel Korsika. Der italienischen Riviera nach benützen die Mädchen ihre Räder. Bei einem Zwischenhalt stößt zur Reisegesellschaft – zwar nicht von allen gern angenommen – ein verwahrlostes, etwa gleichaltriges Berliner Waisenmädchen, das zu Hause ausgerissen ist. Die Lehrerin erlaubt dem Kind, bis ans Ziel der Ferienfahrt mitzukommen. In den andern Mädchen erwacht die Eifersucht, die beim verwöhntesten sogar Hassgefühle auf den unerwünschten Gast hervorruft. Die Mißstimmung überschattet die Fahrt übers Meer und den Aufenthalt in der herrlichen Mittelmeerlandshaft, bis dann ein Ereignis mit beinahe tragischen Folgen die beiden Widersacher zur Vernunft bringt. Fortan herrscht unter den Mädchen gute Freundschaft.

Die feinsinnige Erzählung zeichnet die Charaktere trefflich, schildert auch Land und Leute Korsikas und wird reife Leserinnen bestimmt fesseln.

Sehr empfohlen.

-y.

Burgbacher, Kurt: Die feindliche Grenze. Verlag Carl Ueberreuter, Wien. 1963. 352 S. Lwd.

Der griechische Hirtenjunge Yorgos fällt (nach dem Zweiten Weltkrieg) in die Hände einer kleinen bulgarischen Truppe, welche die griechischen Kommunisten im Kampf gegen die Regierung unterstützt. Die Bulgaren wollen Yorgos umbringen, aber ihr alter General, Kostrow, ist dagegen, um ihn für seine Pläne zu brauchen. Das kindliche Vertrauen von Yorgos ergreift aber Kostrow so, dass er ihn nicht missbrauchen kann. Die stille Weisheit dieses feinen Buches: «Es gibt eine Grenze, die geht mitten durch unsere Herzen, und wir wollen darauf achten, dass sie nicht zu mächtig wird», klingt als unaufdringliche Mahnung durch diese tiefsinngige Erzählung.

Sehr empfohlen.

GK.

Sutcliff Rosemary: Simon, der Kornett. Eine Erzählung aus der Zeit Cromwells. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Union, Stuttgart 1963. 306 S. Hlwd. Fr. 12.80.

In diesem Buch werden die englischen Verhältnisse zur Zeit des Bürgerkrieges 1642 bis 1645 zwischen Parlament und König Charles lebendig. Das dramatische Geschehen rollt in breitangelegten Bildern an uns vorüber. Der Aufbau der Erzählung entspricht in der Gesamtanlage dem historischen Roman, bewegt sich aber in der Problemstellung und der sprachlichen Gestaltung im Rahmen der Jugendliteratur. Hervorzuheben ist: Die Hauptgestalten haben den moralischen Mut und die Kraft, der Stimme ihres Gewissens zu folgen, auch wenn sie sich in Gegensatz zum Kriegsrecht stellen und eine schwere Bestrafung befürchten müssen.

Sehr empfohlen.

hd.

Meijer Christoph A.: Die Klaue des Drachen. Uebersetzt aus dem Holländischen. Walter-Verlag, Olten 1963. 169 S. Lwd. Fr. 9.80.

In der Mitte des 17. Jahrhunderts zerschellte an der Westküste Australiens ein holländisches Schiff mit einem kostbaren Goldschatz. Von Java aus wurden Bergungsversuche unternommen, bei denen neue Unglücke geschahen und 14 Mann an der Küste in einer kleinen Schaluppe zurückblieben. Nur drei von ihnen kehrten wohlbehalten, nach schrecklichen Strapazen und Gefahren, nach Hause zurück.

Das Buch gleicht in vielen Teilen den Abenteuern Sindbads des Seefahrers, diesmal aber nicht in märchenhafter Form, sondern auf historischen Tatsachen fußend. In herber, einfacher Sprache geschrieben, gibt es ein aufschlussreiches Bild jener Zeit. Im Vordergrund der Erzählung steht der gottesfürchtige Steuermann Abraham Leemann, der durch seine tapfere Haltung den Schiffbrüchigen immer neuen Mut gibt und seinen Glauben vorlebt. Damit ist aus dem historischen Abenteuer ein wunderbares Hohelied von der Bewährung in der Not geworden, das wir der heutigen Jugend sehr empfehlen.

-ler

Diessel Hildegard: Flug in eine andere Welt. Verlag Ueberreuter, Wien/Heidelberg 1963. 172 S. Illustriert von Klaus Gelhaar. Hlwd.

Zwei Wettbewerb gewinnerinnen dürfen vierzehn Ferientage auf Korsika verbringen. Die Verfasserin zeichnet mit gleicher Sorgfalt das Portrait der beiden Mädchen wie dasjenige der Insel. Wissend um die Geheimkammern zweier Mädchenseelen –, mit allen Sinnen offen für die Eigenarten einer Landschaft und ihrer Bewohner, hat sie ein Buch geschrieben, das vom lebendigen Detail lebt. Die Menschen wirken echt, und in der Schilderung der Insel Korsika verfällt sie nie einem Fremdenführerjargon. – Ein gutes Reisebuch.

Empfohlen.

we

Kranz Herbert: Der Thronfolger. Reihe «Stimme der Vergangenheit», Bd. 5. Verlag Herder, Freiburg 1963. 172 S. Lwd. Fr. 9.40.

Herbert Kranz führt den Leser diesmal weit zurück, zeitlich und geographisch, nämlich in das Indien des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Man kann sich wohl fragen, ob geschichtliche Themen wirklich so weit her geholt werden müssen, erkennt indessen bei der Lektüre, dass zu jeder Zeit ähnliche menschliche Probleme bestanden; Kranz wählt bloss die geschichtlichen Orte und Zeiten so aus, dass sie besonders krass dargestellt werden können.

Im vorliegenden Band geht es um das absolute Machtstreben auf der einen Seite, um menschliches Verstehen und Humanität auf der andern Seite. Dass schon damals der unbedingte Machtanspruch auf längere Zeit die andere Seite brutal unterdrückt, ist kein Kompliment – für unsere Zeit. Viele Perspektiven des Buches führen gewollt oder ungewollt in die Gegenwart, zu uns selber zurück.

Empfohlen.

-ler

Elwenspoek Lise-Melanie: Wir zelten am Mittelmeer. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld 1963. 192 S. Hlwd.

Ein Regensommer über Mitteleuropa veranlasst eine Familie, ihre Ferien im Zelte am Mittelmeer zu verbringen.

Ein erquickendes Buch! Die frohen und die besinnlichen Erlebnisse sind nüchtern und doch fesselnd geschildert. Wir begegnen den mannigfachen Problemen, wie sie sich in der engen Familiengemeinschaft im Zelte und im Zusammentreffen der Nationen auf dem Zeltplatz immer wieder stellen. Auch der jugendliche Leser wird spüren, dass die Hilfsbereitschaft dem Nächsten gegenüber und die Anteilnahme an den Sorgen der Mitmenschen den tiefern Grund zu diesem beglückenden Sommererlebnis aller Beteiligten darstellen.

Empfohlen.

hd

Allen Eric: Lorenzo der Prächtige. Uebersetzt aus dem Englischen. Union-Verlag, Stuttgart 1963. 181 S. Photos Kunstabarch Arntz 6. Hlwd. Fr. 10.80.

Das Buch vermittelt ein anschauliches Bild der Stadt Florenz zur Zeit ihrer höchsten künstlerischen Prachtentfaltung. Die mit kunstgeschichtlichen Hinweisen reich befrachte Handlung rankt sich um das Leben von Lorenzo il magnifico (1449 bis 1492), der dank dem ererbten Reichtum und seiner eigenen künstlerischen Begabung die bedeutendsten Meister der italienischen Renaissance an seinem Hof beschäftigte.

Wer einmal Florenz erleben möchte oder selbst schon durch die hohen Türgewölbe in die Innenhöfe der Patriarchhäuser geblickt und von der Signoria über die Ponte Vecchio zum Palazzo Pitti gepilgert ist, wird sich an diesem Buch besonders freuen. Das werden recht viele sein, da durch die Strada del Sole die Toscana nahe an die Schweiz herangerückt ist.

Empfohlen.

hd

Schmidt, Heiner: Freundin aus der Fremde. Verlag Hoch, Düsseldorf. 1963. 159 S. Illustriert von Helma Baison. Hlwd.

Der Verfasser, besser: der Sammler hat es unternommen, aus 17 neuen, teils schon sehr bekannten Mädchenbüchern reizvolle Kapitel zusammenzutragen und in einer kleinen Anthropolgie zu vereinigen. Lehrer werden das Buch begrüßen als willkommene Quelle für Vorlesestoff, und die Mädchen werden sich gewiss durch die manchmal sehr offenen Formen der Erzählungen zum Kauf der ganzen Bücher anregen lassen. Die Auswahl der Stücke ist ausgezeichnet und zeugt für die jugendliterarischen Kenntnisse des Verfassers wie für sein Flair für die Bedürfnisse der Leserinnen. Empfohlen.

we

Bartos, Barbara: Sturm über dem Kaukasus. Verlag Union, Stuttgart. 1963. 228 S. Lwd.

Der verzweifelte Kampf der kaukasischen Bergvölker gegen die Russen im 19. Jahrhundert spiegelt sich im Erleben des jungen Hirten Aliko. Er gerät ins Zelt des fanatischen islamischen Führers Imam Schamil und kämpft als Freund von Schamils Sohn gegen die Russen. Der harte Glaubenseifer des Vaters schreckt Aliko so ab, dass er nach dem verlorenen Kampf mit Frau und Kind nach Armenien zieht, um dort ein friedliches Leben zu beginnen. – Es ist schade, dass in der spannend erzählten Geschichte das endlose Blutvergiessen für die Freiheit zu positiv dargestellt wird. Abgesehen davon, enthält sie aber so viel ethisch wertvolle Züge, dass sie trotzdem empfohlen werden kann.

Empfohlen.

G. K.

Roeder, J. v.: Glut aus kalten Steinen. Meilenstein-Bücher. Franckh-Verlag, Stuttgart, 1963. 184 S. Illustriert von Konrad Trutsch. Lwd.

Diese Darstellung Michelangelos erzählt anschaulich und für kunstgeschichtlich interessierte, reifere Schüler verständlich von Leben und Umwelt und der Entstehung der wichtigsten Werke dieses Genies. Durch gut ausgewähltes, reichhaltiges Bildmaterial unterstützt, vermittelt Roeder dem Leser eine wirkliche Kenntnis der Eigenart des grossen Künstlers. Empfohlen.

G. K.

Ruck-Pauckèt Gina: Joschko. Verlag Cecilie Dressler, Berlin. 1963. 144 S., ill. von Sigrid Heuck. Hlwd. Fr. 8.20.

Joschko ist ein elternloser Fischerknabe, der am Abend den Erwachsenen zuhört, wie sie von der Welt draussen erzählen, von einer Welt, die gross und weit und herrlich sein soll. Eines Tages bricht er auf, um seinen Platz im Leben zu finden. Mit einem Esel zieht er durch Dörfer und Städte, bis er zur Erkenntnis kommt: «Jeder hat seinen Platz, und ein Platz ist so gut wie der andere.»

Ergreifend ist das Schicksal des jungen Joschko gezeichnet, der immer weiterzieht und überall sich bemüht, in seinem Kreis etwas Gutes zu tun.

Sehr empfohlen.

-ler

VOM 16. JAHRE AN

Elmgren-Heinonen, Tuomi: Inkeri bewährt sich. Uebersetzt aus dem Finnischen. Verlag Rascher, Zürich-Stuttgart. 1963. 247 S. Lwd. Fr. 13.50.

Inkeri ist eine 17jährige finnische Waise, die bei ihren Pflegeeltern fortläuft und in Paris eine Stelle als Kindermädchen findet. Die Familie, in die es hineingerät, leidet an inneren Zerwürfnissen und Schulden. Die lebensfrohe, mit feinem Spürsinn für Menschen begabte Inkeri vermag vieles gutzumachen – wenn sie auch vorerst mehr Verwirrung zu stiften scheint.

Das Buch erhebt fast den Anspruch eine Chronik zu sein, und doch wirkt es etwas konstruiert. Die Sprache ist sauber, die Aufmachung gut. Empfohlen.

we